

Kooperation für psychisch Kranke

Gemeindepsychiatrischer Leistungsanbieter-Verbund Gießen

GIESSEN (svj). Einer steigenden Anzahl psychisch Erkrankter steht das Problem leerer Kassen gegenüber. Auch bei der Betreuung, Versorgung und Beratung psychisch erkrankter Menschen wurde im vergangenen Jahr in Teilbereichen der Rotstift angesetzt. „Und weitere Einsparungen stehen ins Haus“, fasste Klaus Hugo, Sprecher des Gemeindepsychiatrischen Leistungsanbieter-Verbund Gießen (GPV-Gießen), die Situation der Angebotsträger zusammen. Dem gegenüber stehe eine - nicht immer an den Bedürfnissen der Klienten orientierte - Angebotsstruktur, die einige Bedürftige nicht erreiche.

Bessere Vernetzung, mehr Transparenz, personenbezogene Angebote und Sicherheit für Anbieter und Kostenträger soll die GPV-Gießen durch ihre Kooperation und Gremienarbeit zukünftig schaffen. Zwölf Organisationen aus den Bereichen klinische Behandlung, betreutes Wohnen und Wohnheime sowie Tagesstätten und Werkstätten für Menschen mit psychischen Erkrankungen trafen sich nun mit Vertretern des Landkreises Gießen, zur feierlichen Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung.

„Ich spreche Ihnen meinen Dank und ein großes Kompliment aus“, sagte der Erste Kreisbeigeordnete Stefan Becker. Noch vor einem Jahr, als die Idee eines Kooperationsmodells planerische Formen annahm, habe es viele Stimmen gegeben, die einen Verbund verschiedenster Leistungsanbieter und Leistungsträger sowie die Schaffung von regionalen Konferenz-

gremien mit Einbezug von Psychiatricerfahrenen und Angehörigen nicht für möglich gehalten haben. Becker: „Die Träger haben maßgeblich zum Gelingen dieser vernetzten Struktur, die für wirksame Hilfe steht, beigetragen.“ Man gehe hier eine gemeinsame Verantwortung im Sinne einer Versorgungsverpflichtung für die regionale Bedarfsdeckung auf qualitativ hohem Niveau ein, betonte auch Klaus Hugo.

Nicht nur Regional- und Hilfeplankonferenzen, auch das Ausarbeiten flexibler Angebote stehe jetzt auf der Agenda des Verbunds. Derzeit sei man auf Trägerseite dabei, Mitarbeiter für diese arbeitsintensiven Aufgaben fortzubilden. Von Seiten der Kreisverwaltung wurde dem seit Anfang 2004 ehrenamtlich tätigen psychiatrischen Koordinator, Dr. Klaus Becker, die Mitarbeit und Koordinierung des Kooperationsprozesses übertragen. Er wünscht sich, dass neben dem Kreis und dem Landeswohlfahrtsverband auch weitere Kostenträger wie Krankenkassen und Arbeitsverwaltungsträger in den Gremien mitarbeiten.

„Wir werden und müssen gemeinsam neue Wege gehen“, stellte Klaus Hugo fest, da psychische Krankheiten sprunghaft zunehmen und, laut Bericht mehrere Träger, voraussichtlich weiter steigen werde. Gründe hierfür seien nicht nur, dass psychisch Kranke und Behinderte heute älter werden können, als zu den Zeiten, als man sie systematisch umbrachte, auch der steigende Druck im Arbeitsleben habe einen großen Einfluss auf das Auslösen psychischer Krankheiten. Die Fachleute gehen davon aus, dass durch das Inkrafttreten von Hartz IV noch mehr Menschen nicht nur in materielle-, sondern auch in psychische Not geraten werden.